

Mit 70 Jahren noch mit vollem Einsatz dabei:

## Frau Gottschlag betreut



**Das Ambulant Betreute Wohnen direkt in der Falkenseer Bahnhofstraße erlaubt es Menschen mit geistigen Behinderungen, sehr autark in einer eigenen Wohnung zu leben. Der Verein Lebenshilfe Havelland e.V. fungiert hier als Vermieter, kümmert sich aber auch um die tägliche Betreuung der Bewohner. Eine dieser Betreuerinnen ist Ingrid Gottschlag. Sie hat in der Lebenshilfe mit 64 Jahren noch einmal eine ganz neue Aufgabe gefunden.**

Ingrid Gottschlag ist das perfekte Beispiel für jemand, der nach einem langen Berufsleben im Ruhestand noch einmal eine komplett neue Profession annimmt - und sich auf diese Weise neu erfindet.

Die Seiteneinsteigerin in der ambulanten Wohnbetreuung ist Urfalkenseerin: "Ich habe noch nie woanders gelebt."

Sie ist gelernte Zerspanerin, war in diesem Beruf aber nur ein Vierteljahr lang tätig. Sie erinnert sich: "Wir haben im Schichtbetrieb mit Gussstahl gearbeitet. Ich habe danach drei Jahre lang im Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf gearbeitet. Dann kam 1973 mein Sohn auf die Welt - und ich habe mit der Arbeit aufgehört. Auch hier war es mir viel zu viel Schichtarbeit. 1975 habe ich in Brieselang im Gerätebau angefangen - und da bin ich dann auch bis 1989 geblieben. Nach der Wende habe ich bei der Mebatron GmbH bis 2014 zum Eintritt in die Rente gearbeitet. Ich durfte schon mit 63 Jahren ohne Abzüge in die Rente gehen, weil ich da bereits 45 Jahre lang

voll gearbeitet hatte. Wenn ich an meine Arbeitszeit zurückdenke, dann habe ich immer Probleme mit dem frühen Aufstehen gehabt, das war einfach nicht meins. Eigentlich habe ich immer davon geträumt, ein ganzes Jahr lang Zuhause zu bleiben, um die vier Jahreszeiten einmal ganz bewusst zu erleben."

### Zur Lebenshilfe gekommen: "Habe Minijob gesucht"

Dass Ingrid Gottschlag mit 64 Jahren zur Lebenshilfe gefunden hat, lag nicht vordergründig am Wunsch, etwas für die Menschen zu tun: "Es lag ganz klar an dem Fakt, dass ich meine Rente aufbessern wollte. Ich habe gezielt nach einem Minijob gesucht. Meine Nachbarin arbeitete damals bei der Lebenshilfe. Sie hat mich dazu gebracht, mich hier einmal zu bewerben - und dafür bin ich ihr immer noch dankbar."

Im Januar 2015 begann Ingrid Gottschlag in der Wohngemeinschaft der Lebenshilfe zu arbeiten: "Das war schon ein ganz anderes Metier für mich. Aber ich habe mich schon immer sehr für die Menschen interessiert und bin auch schon lange Mitglied im 'Landesverband Angehöriger psychisch kranker Menschen in Brandenburg'. Ich bringe auch die nötige Empathie mit, die man haben muss, wenn man mit Menschen arbeitet. In der WG habe ich acht Erwachsene betreut. Wenn diese nachmittags von den Werkstätten nach Hause kamen, habe ich mich darum gekümmert, dass Arzttermine gemacht werden, dass Freizeitan-

gebote stattfinden konnten und dass Konflikte geklärt wurden. Ich hatte bei meinem Start Kollegen vor Ort, die mich ganz toll eingearbeitet haben, sodass ich den Alltag der Bewohner ganz in Ruhe kennenlernen konnte. Ich musste aber auch lernen, mich durchzusetzen."

Das Arbeiten am Nachmittag und auch am Wochenende war für Ingrid Gottschlag kein Problem: "Ich habe keine Enkelkinder und keine Eltern, die ich pflegen muss. Ich hatte ja die Zeit."

Seit 2017 betreut Ingrid Gottschlag vier Bewohner aus dem Ambulant Betreuten Wohnen der Lebenshilfe: "Da fällt die Wochenendarbeit weg, es sei denn, es stehen einmal Ausflüge an. Auch hier helfe ich ansonsten dabei, Arzttermine zu machen, die Freizeit zu gestalten oder den Einkauf zu bewältigen. Die gesunde Ernährung steht bei uns gerade ganz weit oben auf der Agenda, denn viele der Bewohner haben Diabetes oder sind übergewichtig. Vieles ist jetzt durch Corona leider weggebrochen, so etwa der monatliche Bowlingabend, die Dampferfahrten oder ein gemeinschaftliches Kochen. Für viele der Bewohner ist es eine schwere Zeit."

Die Arbeit vor Ort macht der Quereinsteigerin immer viel Spaß: "Eins kann ich ganz klar sagen: Ich habe in meinem gesamten Arbeitsleben noch nie so viel positives Feedback bekommen wie hier. Es ist eine sehr nützliche und wichtige Arbeit. Oft geht es auch sehr lustig zu. So habe ich bei den Bewohnern die verrücktesten Schläger zu hören bekommen, da wusste ich vorher gar nicht, dass es so etwas überhaupt gibt. Und die Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen sind immer so wahrhaftig und offen, die verstellen sich nie. Auch wenn es doch eigentlich eine Arbeit ist, baut man doch sehr enge Bindungen zu den betreuten Bewohnern auf."

Eine schlechte Nachricht muss Ingrid Gottschlag ihren Auftraggebern aber am Ende auch noch überbringen: "Ich habe es auch den Bewohnern im Ambulant Betreuten Wohnen schon verraten: Ende des Jahres werde ich aufhören - und mache Platz für eine junge Kollegin, die gerade angelernt wird. Ich überlege mir noch, was ich danach gern machen möchte." (Text/Fotos: CS)



### Geleitwort

## Seien Sie begrüßt!



Deutschland sucht den Impf(S)pass.....

Selten war das Arbeitsleben so wechselhaft und spannend wie in diesen Tagen. Auf das Sehen von Grusel- und Endzeitserien im Fernsehen kann man getrost verzichten, denn den nächsten „Cliffhanger“ bekommt man völlig gebührenfrei vom jeweils zuständigen Bundes- oder Landesministerium per E-Mail zugestellt. Was heute zählt, sind unsere echten Fortschritte im Kampf gegen das Virus. Jede erfolgreiche Impfung von Betreuten und Mitarbeitenden verbessert unsere Chance, das gefährliche Covid-19-Virus von den Vorerkrankten und Schwachen fernzuhalten. Für den 1.(!) April konnten wir nun einen Impf-Termin für die Klienten in unseren Wohneinrichtungen organisieren. Wir können uns in diesen wechselhaften Tagen leider nicht sicher sein, dass die Impfung wirklich stattfindet, aber wir werden Korke knallen lassen, wenn es tatsächlich klappt!

Blieben Sie gesund!  
Markus Janitzky  
Geschäftsführender Vorstand



## mittendrin

*mittendrin* in dieser Ausgabe von "Unser Havelland" wollen wir Ihnen berichten aus und von der Welt der Lebenshilfe. Wir erzählen Ihnen von Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung oft am Rand stehen, aber genau hierhin gehören – in die Mitte unserer Gesellschaft. Es geht dabei auch um Menschen und ihr Engagement für die verbesserte Teilhabe am Leben in unserer Region. Wir möchten die Leser einladen, selbst aktiv daran mitzuwirken, dass es bei uns noch normaler wird, verschieden zu sein. (Markus Janitzky)

## Neue Spenden

Für die Zuwendung von Spenden möchte sich die Lebenshilfe Havelland bedanken bei:

Ulrich und Carola Dieske  
Frau Nagel  
Hubert und Regina Kaufhold  
Alexander Velten  
Günter und Marina Siegert  
Biofreunde GmbH  
Ralf und Jeannette Herbrich  
Thibaut und Gesine Freby  
Monika Kauschka

Stand: 24.3.2021

**Spendenkonto:**  
Mittelbrandenburgische  
Sparkasse  
BIC: WELA DED1 PMB  
IBAN: DE79 1605 0000  
3812 0127 06



## Impressum

**Herausgeber „mittendrin“:**  
Lebenshilfe Havelland e.V.  
Bahnhofstr. 32  
14612 Falkensee  
Tel.: 03322 - 27 369 80  
email@LebenshilfeHavelland.de  
www.Lebenshilfe-Havelland.de

**Chefredaktion (verantwortlich):**  
Markus Janitzky  
Geschäftsführender Vorstand

**Redaktion:**  
Pressebüro Typemania GmbH  
Carsten Scheibe  
Tel.: 03322 - 5008 0

Die eigenständige Lebenshilfe-Publikation „mittendrin“ erscheint vier Mal im Jahr als Einleger und Sonderpublikation in „Unser Havelland“. Das Pressebüro Typemania unterstützt die Lebenshilfe bei der Erstellung, Gestaltung und Produktion dieser Seiten.

## Andreas Gärtner ist im Beirat für Menschen mit Behinderungen tätig

# Ein erfülltes Leben in Falkensee



**Andreas Gärtner (36) arbeitet im Falkenseer "Beirat für Menschen mit Behinderungen" mit. Außerdem ist er bei der Lebenshilfe Havelland e.V. im "Rat behinderter Menschen" tätig. Zurzeit setzt sich der Ur-Falkenseer etwa dafür ein, dass die Stadt wichtige Texte und Informationen für seine Bürger auch in Einfacher Sprache anbietet. Die Lebenshilfe hat es Andreas Gärtner nun ermöglicht, aus Nauen wieder in die alte Heimat zurückzuziehen.**

Andreas Gärtner ist eigentlich immer gut gelaunt. Er packt mit an, er engagiert sich, er möchte Dinge verändern. Dabei denkt er in der Regel zuerst an andere und nur selten an sich.

Woher der gebürtige Falkenseer seine Kraft nimmt, weiß sicherlich nur er. Er ist mit einer geistigen Behinderung auf die Welt gekommen und auch körperlich sehr angeschlagen. Sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen, kam für Andreas Gärtner aber trotzdem nie in Frage. Dabei hat ihm das Leben so einige Steine in den Weg gelegt.

Andreas Gärtner: "Ich bin in Falkensee aufgewachsen und habe hier auch 30 Jahre lang gelebt. Als es dann aber nötig wurde, dass ich mir eine eigene Wohnung suche, da habe ich leider nicht in Falkensee bleiben können. Ich musste den für mich sehr schweren Weg nach Nauen antreten. Das war auch gesundheitlich nicht sehr gut für mich. Ich hatte alle meine Kontakte und Freunde hier in Falkensee - und habe hier auch zum größten Teil gearbeitet. Auf einmal war ich komplett weg vom Schuss und fühlte mich sehr einsam."

Das Nauener Kapitel konnte Andreas Gärtner inzwischen - dank der Intervention der Lebenshilfe - nach sechs Jahren beenden.

Markus Janitzky, Geschäftsführender Vorstand: "In unserer Dreier-Wohngemeinschaft in der Ruppiner Straße ist ein Platz frei geworden. So konnte Herr Gärtner am 14. Dezember 2020 mit in das umgebaute Haus unserer alten Geschäftsstelle einziehen."

Andreas Gärtner: "In der WG fühle ich mich sehr wohl. Endlich bin ich wieder in meinem Falkensee Zuhause. Aus gesundheitlichen Gründen arbeite ich auch wieder übergangsweise in Falkensee. Ich bin zurzeit Pförtner bei Fliedners in der Halleschen Straße - und passe auf, wer hier in das Verpackungszentrum hineingehen möchte."

### Im Falkenseer Beirat für Menschen mit Behinderungen

Andreas Gärtner ist in Falkensee auch im "Beirat für Menschen mit Behinderungen" tätig: "Da bin ich seit 2018 mit dabei. Im nächsten Jahr finden wieder Neuwahlen statt. Natürlich trete ich da wieder an. Diese Tätigkeit liegt mir sehr am Herzen. Ich bin sehr an Falkensee interessiert. Im Beirat bin ich so etwa zuständig für den Bereich 'Einfache Sprache'. Das ist mir sehr wichtig."

Einfache Sprache zielt darauf ab, die deutsche Sprache so vereinfacht zu verwenden, dass sie auch von Menschen mit kognitiven Einschränkungen oder mit einer anderen Muttersprache leicht verstanden werden kann. Dabei ist es wichtig, nur kurze Sätze zu verwenden, im Aktiv zu schreiben und pro Satz nur eine Aussage zu vermitteln.

Andreas Gärtner: "Ich wünsche mir die Verwendung von Einfacher Sprache etwa auf der Homepage der Stadt Falkensee, auf öffentlichen Schildern und

auch in den Presstexten der Stadt."

Die Stadt Falkensee hat bereits reagiert. So stellt sie nicht nur die Gebärdendolmetscher für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen, wenn diese an öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen möchten. Andreas Gärtner wird so etwa bei seinen Besuchen der Sitzungen der Stadtverordneten von einer Person begleitet, die für ihn komplexe Sinnzusammenhänge in die Einfache Sprache übersetzt.

Richtig aktiv ist Andreas Gärtner im Falkenseer Beirat übrigens erst seit dem 9. Dezember 2020: "Da wurde ich nachgewählt. Vorher war ich nämlich nur stilles Mitglied. Das ging nicht anders, weil ich meinen Wohnsitz ja vorher noch gar nicht in Falkensee hatte, sondern in Nauen. Das hat sich ja jetzt zum Glück geändert."

Außerdem setzt sich Andreas Gärtner dafür ein, dass die Radwege und Straßen in Falkensee aus- und umgebaut werden: "Vor allem Rollstuhlfahrer und ältere Menschen mit einem Rollator haben große Probleme, in Falkensee voran zu kommen. Oft sind die Wege nicht barrierefrei. Auch die Bushaltestellen sind nicht perfekt für Menschen mit Behinderungen vorbereitet. Oft fehlt auch ein Streifen für Blinde, damit sie erkennen, wo der Bürgersteig aufhört und wo die Straße beginnt. Ich persönlich würde mir auch sehr wünschen, dass die Ruppiner Straße einen richtigen Fußgängerweg bekommt. Da, wo ich jetzt wohne, haben wir nur einen staubigen Sandweg vor der Tür. Rollstuhlfahrer können da zum Beispiel nicht langfahren."

Ansonsten fühlt sich Andreas Gärtner in Falkensee aber sehr wohl: "Die Integration klappt hier vor Ort sehr gut. Alle geben sich große Mühe. Damit das gelingt, sind aber beide Seiten gefragt. Man muss halt selbst auch mitarbeiten und etwas dafür tun."

Bei der Lebenshilfe ist Andreas Gärtner übrigens auch im "Rat behinderter Menschen" mit dabei. Der Rat gibt den Menschen mit Behinderungen, die von der Lebenshilfe betreut werden, eine Stimme.





### Aktiv überall mit dabei - auch beim Fußball und beim Handball

Bleibt neben der Arbeit und der Beteiligung im "Beirat für Menschen mit Behinderungen" und dem "Rat behinderter Menschen" in der Lebenshilfe Havelland noch Zeit, dann hat Andreas Gärtner sehr viel Spaß am Sport: "Ich spiele selbst sehr gern Fußball - etwa in der Mannschaft der Werkstatt. Wenn ich einmal nicht selbst spiele, dann bin ich auch gern als Schiedsrichter mit dabei. Ich freue mich, wenn die Fußball-Saison endlich wieder losgeht. Corona geht einem in dieser Hinsicht ganz schön auf die Schnur."

Beim SSV Falkensee engagiert sich Andreas Gärtner auch beim Handball: "Hier spiele ich aber nicht. Ich gehöre stattdessen dem Kampfgericht an und übernehme Ordnerdienste. Auch um den Wischdienst kümmere ich mich."

Gern besucht der Falkenseer Konzerte - in der Stadthalle, aber auch in Berlin: "Schlagerkonzerte finde ich toll. Ich bin aber auch begeisterter Fußball-Fan und immer bei der Hertha mit dabei. Da fahre ich sogar bei den Auswärts-spielen mit. Zurzeit geht das ja mit den Besuchen im Stadion wegen Corona leider nicht. Dabei brauchen die Spieler die Unterstützung durch uns Fans. Zurzeit geht Hertha ja durch ein Tal der Tränen. Wir müssen langsam mal wieder die Kurve bekommen und gewinnen."

In seiner Freizeit geht Andreas Gärtner auch einkaufen - für andere Menschen, die das aus zeitlichen Gründen nicht schaffen: "Das hat nichts mit Co-

rona zu tun, das habe ich schon vorher gemacht. Ich kenne viele Leute, die sind beruflich so eingespannt, die schaffen das mit dem Einkaufen einfach nicht. So erledige ich schon lange die Besorgungen für einen Falkenseer Döner-Inhaber, der die ganze Zeit nur am Arbeiten ist."

Apropos Corona. Corona ist natürlich ein Thema für jemanden, der sich so leidenschaftlich im Beirat für Menschen mit Behinderungen engagiert: "Dass das Impfzentrum nun nach Falkensee kommen soll, finde ich gut. Dann müssen wir nicht so weit fahren, und auch die Senioren bei uns in der Stadt haben eine Impfmöglichkeit vor der eigenen Haustür. Ich hoffe nur, dass der SV Falkensee Finkenkrug e.V. weiterhin seinen Bus-Shuttle anbietet. Der Verein hat ja Senioren bis nach Potsdam gefahren. Aber auch innerhalb von Falkensee sind die Wege nicht für jeden zu meistern."

Obwohl er Risikopatient ist, hat Andreas Gärtner übrigens bislang noch kein Impfangebot erhalten.

### Gemeinsames Kochen in der WG

Dass Andreas Gärtner wieder in Falkensee angekommen ist, macht ihn sehr glücklich: "In Nauen habe ich ganz alleine gelebt. Das ist nicht schön, da ich sehr gesellig bin. Ich hatte auch keinen Herd, konnte also gar nicht für mich kochen. In der WG kochen wir jetzt alleine oder zusammen mit unseren Betreuern. Das ist wichtig, so bekomme ich Halt. Es ist auch gut, dass ich nun vor Ort Unterstützung habe, wann immer ich sie brauche." (Text/Fotos: CS)

## Marianne Matho ist 70 Jahre alt geworden Alles Liebe zum Geburtstag!

Wir gratulieren unserer ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Frau Marianne Matho ganz herzlich zum 70. Geburtstag! Die Mutter von vier Kindern, von denen eines eine Behinderung hat, ist eines der Vereinsmitglieder der ersten Stunde, welche die Lebenshilfe Havelland 1991 gegründet und aufgebaut haben. Sie ist seit vielen Jahren ehrenamtlich im Familienunterstützenden Dienst aktiv, hat dort den Lebenshilfe-Club mit aufgebaut und organisiert regelmäßig unseren Elterntreff, in denen sich die Eltern von Kindern mit einer geistigen Behinderung über ihre Probleme und Erfahrungen austauschen können. Wir wünschen Frau Matho vor allem Gesundheit und weiterhin



viel Freude in ihrem Engagement für unseren Verein.

Markus Janitzky

### Sichere Jobs mit Perspektive

## Arbeiten bei der Lebenshilfe

Die Lebenshilfe Havelland e.V. in Falkensee engagiert sich seit mehr als 25 Jahren für Menschen mit geistigen Behinderungen und ihre Angehörigen. **Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt Betreuungsfachkräfte (m/w/d) für die Wohnstätte, Erzieher (m/w/d) im inklusiven Hort und Betreuer (m/w/d) in Teilzeit und auf Minijobbasis für den Familienunterstützenden Dienst.** Nähere Informationen zu den oben ausgeschriebenen Stellen erhalten Sie unter: [www.lebenshilfe-havelland.de/stellenmarkt](http://www.lebenshilfe-havelland.de/stellenmarkt).

## STIFTUNG ANERKENNUNG UND HILFE

*Für Menschen, die als Kinder und Jugendliche in der Zeit von 1949 bis 1975 in der Bundesrepublik Deutschland bzw. von 1949 bis 1990 in der DDR in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe oder Psychiatrie Leid und Unrecht erfahren haben*

**Anmeldungen sind bis zum 30. Juni 2021 möglich!  
Ein Anruf oder eine E-Mail genügt!**

Betroffene können sich hier informieren:

 **Infotelefon: 0800 221 221 8**

Alle Informationen zur Stiftung  
und den Kontaktmöglichkeiten finden Sie unter:  
[www.stiftung-erkennung-hilfe.de](http://www.stiftung-erkennung-hilfe.de)



# Alles frisch renoviert



Der Familienunterstützende Dienst (FuD) vom Verein Lebenshilfe Havelland e.V. ist im Lebenshilfe-Center in der Falkenseer Bahnhofstraße zu finden. Diese familiennahe und bedarfsorientierte Einrichtung unterstützt Menschen mit einer geistigen (und oft auch körperlichen) Behinderung mit einer Vielzahl von Angeboten, um selbstbestimmt zu leben. Doch ganz egal, ob es um Fußball, um Ausflüge oder um die Lebenshilfe-Disco geht: In Corona-Zeiten musste vieles ausfallen. Das FuD-Team nutzte die Zeit für eine umfassende Neugestaltung seiner Räumlichkeiten.

Im großen Raum steht nun wieder die große Rittertafel, die aus vielen einzelnen Tischen besteht. Tom Sukowski: "Bis zu zwölf Kinder, aber natürlich auch entsprechend viele Erwachsene finden an dieser Tafel Platz, um zu basteln, um gemeinsam zu essen oder um zu spielen. Manchmal bauen wir hier eine Eisenbahn auf, sodass auch die Besucher im Rollstuhl mit ihr spielen können. Neu ist, dass wir jetzt so viel Platz im Raum geschaffen haben, dass wir die Tische an eine Seite schieben können, um so etwa Platz für eine Tanzfläche bereitzustellen."

Nebenan ist ein Chillout-Ruheraum entstanden - in Anlehnung an einen Snoezel-Bereich. Hier können sich einzelne Gäste zurückziehen, um sich bei gedämpftem Licht zu entspannen. Tom Sukowski: "Besonders gut kommt bei den Besuchern unsere kombinierte Sound- und Animationsbox an. Sie kann per Bluetooth an ein Smartphone gekoppelt werden und Musik oder ein Hörspiel abspielen. Die Farben auf dem Display des Geräts verändern sich passend zum Sound - das ist wirklich toll."

Unter dem Begriff "Familienunterstützender Dienst" lassen sich viele Leistungen zusammenfassen, die von der Lebenshilfe Havelland entweder auf individueller Basis oder gleich für mehrere Personen auf einmal angeboten werden. Sie ermöglichen es Menschen mit geistigen (und oft auch körperlichen) Behinderungen, am Leben teilzuhaben, Freizeit zu genießen oder Spaß zu haben.

Tom Sukowski ist der Leiter des FuD. Er sagt: "Corona hat uns ausgebremst. Viele Aktivitäten waren während der Pandemie nicht erlaubt. Dazu zählen etwa auch der Lebenshilfe-Club oder der Freizeit-Treff. Wir haben aber nicht Däumchen gedreht, sondern uns überlegt, was können wir in dieser Situation tun? So haben wir alle anderen Einrichtungen der Lebenshilfe personell unterstützt. Vor allem in der Wohnstätte gab es einen erhöhten Personalbedarf, da die Bewohner hier oft wochen- und monatelang nicht in den Werkstätten arbeiten konnten."

Aus einem weiteren bislang kaum genutzten Raum ist ein Sportraum entstanden. Tom Sukowski: "Gerade die Kids brauchen Bewegung. Hier können sie sich richtig austoben. Sie können klettern, Bälle werfen oder sich selbst durch eine Walze drehen. Aus lauter Bausteinen können sie eine riesige Kletterburg bauen. Kurzum: Hier kann man so richtig die Sau rauslassen. Für den Raum brauchen wir allerdings TÜV-geprüfte Sicherheitsmatten und die kosten sehr viel Geld. Aus diesem Grund freuen wir uns über Spenden, denn aus eigenen Mitteln können wir diese Anschaffungen leider nicht finanzieren. So freuen wir uns auch sehr über eine Zuwendung der Biofreunde aus Falkensee, die uns zuletzt bedacht haben."

Der FuD wollte aber von Anfang an die Zeit gezielt nutzen, um gestärkt aus der Corona-Krise hervorzugehen. Tom Sukowski: "Das ganze Team hat mitgeholfen, um unsere Räume von Grund auf zu renovieren. So haben wir alle Wände neu gestrichen, einen Fernseher an die Wand geschraubt, alte Möbel entsorgt und mehr Platz geschaffen. Sogar der Fahrdienst hat uns unterstützt. So haben wir das alles aus eigener Kraft gestemmt."

